

Scott Pruitts Rücktritt als US-Umweltminister und drohende Jobverluste durch Trumps Erhöhung der Importzölle auf Aluminium- und Stahlimporte

Zusammenfassung der U.S.-Berichterstattung vom 02. bis zum 06. Juli 2018

(cp) Das Thema, das die U.S.-Presse diese Woche dominierte, war zum einen der Rücktritt von Umweltschutzminister Scott Pruitt, der seine Position schamlos für private Belange ausgenutzt hatte. Des Weiteren stand die Erhöhung der Zölle auf Aluminium- und Stahlimporte durch Präsident Donald Trump im Fokus, die viele Amerikaner bald ihren Job kosten könnte.

Scott Pruitt war 16 Monate im Amt, erstaunlich lange für einen Minister in Trumps Kabinett. Das Ministerium hatte in dieser Zeit 4,6 Millionen Dollar für seine Sicherheit ausgegeben. Ein Sicherheitsteam begleitete ihn rund um die Uhr überall hin, sogar nach Disneyland und Italien. Außerdem trug er immer einen „Sicherheitsalarm“ bei sich, der ihn sofort mit dem Security Büro verbinden konnte. Abgesehen davon stattete er seine persönliche Security mit der teuersten Ausrüstung aus und flog immer erste Klasse. Er nutzte seine hohe Position laut der *Washington Post* sogar dazu, seiner Frau einen hochrangigen Job zu besorgen. Die Demokraten freuten sich über die Nachricht seines Rücktritts, die Republikaner sahen davon ab, ihn zu verteidigen. Die *Washington Post* bezeichnete ihn ironisch als „all-time-greatest public servant“, gemeint war die Person in diesem Amt, die sich am meisten von anderen bedienen ließ. Alles in einem hat er es aber im Gegensatz zu vielen anderen Mitgliedern der Trump-Administration lange im Amt ausgehalten. Laut der *Washington Post* wurde Scott Pruitt auf keinen Fall zum Rücktritt gezwungen. Aber warum hat er sich so lange gehalten, trotz der vielen Skandale? Die *Washington Post* ist sich sicher, dass seine Skandale die Medien anderen Problemen abgehalten hat, beispielsweise von den Nebeneinkünften von Trumps Tochter und Schwiegersohn.

Die *New York Times* berichtete ebenfalls vom Rücktritt Pruitts und erwähnte, dass er wegen persönlicher Attacken auf seine Familie das Amt abgibt. Die Skandale und Ausnutzung seiner Position wurden sogar Trump zu gefährlich, der ihn lange toleriert habe. Die beiden Männer teilen jedoch dieselbe Umweltphilosophie: „industry over science“, zu Deutsch „Industrie vor Wissenschaft“. Scott Pruitt spielte ebenfalls eine große Rolle bei Trumps Vorhaben, aus dem Pariser Klimaabkommen auszutreten. Trump äußerte sich laut der *New York Times* zu dem Rücktritt und erwähnte, dass dies schon länger im Gespräch gewesen sei. Die Entscheidung sei aber ganz alleine die Pruitts gewesen.

Außerdem berichtete die *New York Times* über die von der Trump-Administration geplante Erhöhung der Importzölle auf Aluminium- und Stahlimporte. Trumps globaler Handelskrieg eskaliere und könnte tausende Amerikaner ihren Job kosten. Zölle, die sich auf ein Produkt aus einem Land beziehen, seien, wie zum Beispiel bei Stahl aus Kanada und China oder Autos aus Italien, genauso schädlich für die amerikanischen Unternehmen und deren Angestellte wie für die Menschen im Ausland. Diese Nachricht wurde in den letzten

Tagen weit verbreitet. Die globale Autoindustrie ist aber von der Lieferkette abhängig, die auf dem freien Handel von Teilen und Gütern beruht. Zulieferungsunternehmen, Händler und Autofabriken in den USA und auch in anderen Ländern sind erschüttert von dem potentiellen Schaden, den ihre Unternehmen erleiden könnten. Die amerikanischen Unternehmen könnten sogar vom globalen Markt isoliert werden. Fiat-Chrysler, eine der größten Automarken in den USA und ein italienisch-amerikanisches Unternehmen, das in den Niederlanden gegründet wurde und seinen Sitz in England hat, könnte um die 866 Mio. Dollar verlieren. Die Namen der Unternehmen, denen Donald Trump schadet, mögen zwar ausländisch sein, jedoch wohnen die Arbeiter, die ihre Jobs verlieren werden, in den USA.